

VORBESPRECHUNG

im Institut für Numismatik

am Freitag,

7. März 1997,

16.30 Uhr,

im

Institutshörsaal

UNIVERSITÄT WIEN

INSTITUT FÜR NUMISMATIK



MITTEILUNGSBLATT

14 / 97

Sommersemester 1997

INSTITUT FÜR NUMISMATIK

der Universität Wien

Franz Klein - Gasse 1

A - 1190 Wien

Tel. +43 - 1 - 31352-229

Fax +43 - 1 - 310 68 44

Per e-mail erreichen Sie uns:

Numismatik@univie.ac.at

Unsere Homepage im INTERNET:

<http://www.univie.ac.at/Numismatik>

INHALTSVERZEICHNIS

	Seite
Was soll Numismatik?	5
Wolfgang Szaivert Zur Lage der numismatischen Studien an der Universität Wien	10
Wolfgang Hahn Zum drohenden UniStG (Universitäts-Studien-Gesetz)	11
Abgeschlossene Studien	14
Forschungsprojekte und wissenschaftliche Arbeiten	
Neue mittelalterliche Streufundmünzen	15
Äthiopische Numismatik	16
Repertorium zur Neuzeitlichen Münzprägung Europas	17
Vorträge im Institut	19
Tätigkeitsberichte der Institutseinrichtungen	
Numismatische Zentralkartei	19
Institutssammlung	20
Institutsbibliothek	20
XII. Internationaler Numismatischer Kongreß in Berlin 1997	27
Kommentare zu den Lehrveranstaltungen Sommersemester 1997	30
Der Personalstand des Instituts	40

Was soll Numismatik?

Numismatik ist eines der wenigen Fächer der Geisteswissenschaftlichen Fakultät der Universität Wien, das aus seiner Fachdefinition heraus keine Einschränkung in Zeit und Raum kennt. Alle Geldformen, ob antike oder moderne, europäische oder außereuropäische, gehören in den Forschungs- und Lehrbereich des Faches. Daraus ergibt sich aber auch die Sonderstellung dieses Faches, das keinem sonstigen historischen oder kulturkundlichen Fach zugeordnet werden kann. Die Numismatik hat in der Befassung mit ihren ganz eignen Materialien, die in jeder Kultur auftreten, eine spezielle Methodik entwickelt, die es erlaubt, an einzelnen Phänomenen der Münze Längsschnitte durch verschiedene Epochen zu legen. So kann die Frage nach der Interpretation eines Münzbildes nicht nur aus der Sicht der jeweiligen Fachwissenschaft angegangen werden. Eher ist es nötig, einen Überblick über die Entwicklung der Münze, ihre Bedeutung und ihre Aussagen in den verschiedenen Epochen der Weltgeschichte zu haben, um aus dieser Position heraus die augenblickliche Fragestellung entsprechend profund beantworten zu können. Natürlich können wir diesen generellen Überblick nicht bieten, müssen ihn aber immer wieder einfordern. Auch im praktischen Leben eines Numismatikers ergibt sich ständig die Situation, Münzen und Geld beurteilen und einordnen zu müssen, das man noch nie gesehen hat. Man kann zwar nicht alles wissen, aber je größer der Überblick, desto leichter kann man sich orientieren und helfen.

Die tägliche Praxis des Lehr- und Forschungsbetriebs verläuft dagegen oft anders. Nachbardisziplinen kommen mit Fragen und wollen eine Antwort, die kurz, bündig, richtig und schlüssig sein soll. Ob das möglich und zu erfüllen ist, mögen die folgenden Stellungnahmen zeigen, die wir von Fachvertretern der Alten Geschichte und der Klassischen Philologie erbeten haben. Wir haben vor, in späteren Folgen auch weitere Fachkollegen um ihre Meinung über das Fach Numismatik zu befragen und ihre Wün-

sche erheben. Auch Kritik wollen wir hören, denn nur sie kann dazu führen, die eigene Position zu überdenken - und Denken zählt eigentlich zu unseren ureigensten Aufgaben.

Numismatik und Alte Geschichte

Es ist das Recht, ja die Pflicht jeder Fachwissenschaft, ihre eigenen Methoden und Fragestellungen zu entwickeln, sich selbst die Forschungsziele vorzugeben. Das Streben nach Erkenntnis, in welchem (vielleicht engen) Bereich auch immer, ist ein Wert an sich, auch ein gesellschaftlicher Wert. Daneben stehen aber die legitimen Wünsche der Nachbardisziplinen, die nicht ignoriert werden dürfen, wenn wir nicht in eine wissenschaftliche Nabelschau verfallen wollen, die oft genug auch mit dem Ignorieren wissenschaftlicher Ergebnisse von Nachbarwissenschaften Hand in Hand geht.

Neben ihren unbestreitbaren Verdiensten im eigenen Bereich kommt der Numismatik daher auch die Rolle einer Hilfs- oder Quellenwissenschaft im Bereich der Alten Geschichte zu. Diese Funktion wird von niemandem in Zweifel gezogen. Zu deutlich sind die Erfolge und Ergebnisse, die gerade der Numismatik in Wien in diesem Bereich zu verdanken sind. Ich verweise nur auf die aus der Münzprägung erarbeitete Chronologie der Sasaniden und Kušan-Könige durch Robert Göbl, auf seine Untersuchungen zu den Keltensprägungen Norikums, die neue und überraschende Ergebnisse zur vor- und frühromischen Struktur dieses Gebietes erbracht haben; gerade durch den „Aufbau“, auf den die Wiener numismatische Schule zu Recht so stolz ist, konnte Walter Scheidel auch die schwierige Frage einer genauen Chronologie der Markomannenkriege auf eine neue und gesicherte Basis stellen - ein Problem, an dem sich die „reinen Historiker“ bis dahin die Zähne ausgebissen hatten. Nur nebenbei und allgemein erwähne ich, daß wir nur durch die Münzen eine Vorstellung vom

Aussehen der römischen Kaiser haben, deren Porträts auf den Münzen, anders als in der Großplastik, die Namen praktischerweise gleich beigeschrieben sind. Ich übergehe auch die satzsaam bekannte Funktion der Numismatik als antikes „Massenkommunikationsmittel“, in dem sich die offizielle, staatliche Propaganda ausgedrückt hat, wodurch die Münzen zu einer unverzichtbaren Quelle etwa für die Geschichte des 3. Jahrhunderts n. Chr. geworden sind.

Die Numismatik ist daher - unter anderem - auch eine historische Wissenschaft. Mit einem gewissen Vergnügen vermerke ich, daß sie mit der Epigraphik - unter anderem - auch gemeinsam hat, daß Theodor Mommsen die Münzen der Republik zusammen mit den Inschriften als epigraphische Zeugnisse 1863 in den ersten Band des CIL aufgenommen hat.

Die Numismatik ist eine historische Wissenschaft. Es schadet aber nicht, diese Tatsache den Historikern, aber auch den Numismatikern selbst gelegentlich in Erinnerung zu rufen.

Univ.-Prof. Dr. Ekkehard Weber
Institut für Alte Geschichte
Universität Wien

Etruskologie und Numismatik

Münzen sind in Etrurien nicht zahlreich und erst ab dem 5. Jahrhundert v. Chr. nachgewiesen. Das Prägerecht ist politisches Merkmal der etruskischen Stadt, es gibt ihre wirtschaftliche Selbstständigkeit an. Die Münzsymbole zeigen, was die städtischen Beamten als charakteristisch für die Stadt betrachteten. Die Prägung soll die anderen Städte erkennen lassen, wie sich die Stadt gesehen hat, und insofern sind Münzen Ausdruck städtischen Bewußtseins. Münzbilder zeigen die Wichtigkeit des städtischen

Wirtschaftslebens - die ältesten etruskischen Münzen stammen aus Populonia, dem „Industrie“-Gebiet Etruriens -, zu dem in erster Linie das organisierte Handwerk und die organisierte Landwirtschaft gehören. Auf den Münzen einzelner Städte Etruriens werden Symbole der städtischen Wirtschaft - etwa das Werkzeug der Eisengewinnung - dargestellt. Die etruskischen Münzbilder erweitern darüber hinaus unsere Kenntnisse der etruskischen Religion, denn auf Münzen sind vielfach Götter und ihre Attribute dargestellt.

Bei dem weitgehenden Mangel etruskischer historischer Quellen erweitert somit die etruskische Numismatik unsere Kenntnisse der politischen Institutionen, des Wirtschaftslebens und der Religion der Etrusker wesentlich, da in den Legenden, in den Formen der Datierung, in der Sprache und in den Attributen der abgebildeten Götter Institutionen wiedergegeben werden, die vom Staat anerkannt und sanktioniert waren. Die Numismatik spielt daher für die Etruskologie eine sehr große Rolle, teilweise eine wichtigere Rolle als sie der griechischen und römischen Numismatik zukommt, für deren Geschichte unvergleichlich mehr Quellen zur Verfügung stehen.

Univ.-Prof. Dr. L. Aigner-Foresti
Institut für Alte Geschichte, Altertumskunde und Epigraphik
Universität Wien

Klassische Philologie und Numismatik

Dem Klassischen Philologen ist die Numismatik - neben der Alten Geschichte mit ihren Spezialdisziplinen Epigraphik und Papyrologie und der Klassischen Archäologie - eine überaus wertvolle und geschätzte Nachbardisziplin. Durch Bereitstellung und Aufarbeitung des numismatischen Quellenmaterials ermöglicht sie

ihm ein vertieftes Verständnis des historischen und (kultur-) politischen Hintergrundes der Werke der antiken Literatur.

So ist etwa für mich persönlich die reichhaltige Typologie der Münzprägung des Octavian / Augustus wertvollstes Anschauungsmaterial zu der in den Texten eines Vergil, Horaz oder Properz literarisch gefaßten Ideologie des augusteischen Zeitalters, die einem Ovid so wenig sympathisch war. Aber auch die Erforschung der römischen Geschichtsschreibung, um ein anderes Beispiel zu wählen, wird durch das Studium der numismatischen Quellen entscheidend gefördert, stellen die Legenden mancher Kaisermünzen doch authentische Kommentare der damaligen Machträger zur zeitgenössischen Geschichte dar, mit denen die Berichte der Historiker zu konfrontieren sind.

Univ.-Prof. Dr. Erich Woytek
Institut für Klassische Philologie
Universität Wien

Zur Lage der numismatischen Studien an der Universität Wien

Mit Bedauern müssen wir mitteilen, daß durch das Auslaufen des Studienversuchs Numismatik an der Universität Wien nun auch das Studium der Numismatik als Doktoratsstudium an unserer Fakultät und Universität nicht mehr möglich ist. Das ist sehr zu beklagen, da einerseits die Infrastruktur in personeller und sachlicher Ausstattung besteht, die Lehrkapazitäten ausreichen und jetzt nur mehr ungenügend genützt werden können. Damit stirbt auch ein Stück Wiener Lehrtradition.

Es ist natürlich weiterhin möglich, Numismatik zu studieren, aber nur mehr unter dem Mäntelchen einer anderen Studienrichtung. Das heißt allerdings auch, daß Numismatik in keiner Statistik, keiner Übersicht, keiner Auflistung von Studienrichtungen mehr aufscheint. - Wie soll man unter diesen Umständen die Sinnhaftigkeit des Faches, seine internationale Sonderstellung in Wien dokumentieren? Wer dafür eine Idee hat, wird herzlich um eine Ideen- und/oder Wortspende gebeten.

Was das neue Universitäts-Studien-Gesetz bringen wird, ist für die kleinen Fächer sicherlich noch nicht wirklich greifbar und klar!? Warten und hoffen wir also auf die Zukunft !?

Wolfgang Szaivert

Zum drohenden UniStG (Universitäts-Studien-Gesetz)

Obwohl die Aufnahme der Numismatik in den Fächerkatalog der Geistes- und Kulturwissenschaftlichen Studien im Zuge des Begutachtungsverfahrens durch mehrere Stellungnahmen der zuständigen Gremien gefordert worden war, hat die nunmehr ins Parlament gelangte ministerielle Gesetzesvorlage dem nicht entsprochen. Um nichts unversucht zu lassen, haben wir daher einen letzten Schritt unternommen und uns, gestärkt durch das nachstehend wiedergegebene Schreiben, an die Wissenschaftssprecher der im Nationalrat vertretenen Parteien gewandt, von denen die Beratungen im Wissenschaftsausschuß geführt werden. Während uns von Seiten der Opposition durchaus Verständnis entgegengebracht wurde, war die Resonanz bei den Regierungsparteien erwartungsgemäß so reserviert, daß uns wenig Hoffnung bleibt - dennoch haben wir sie noch nicht ganz aufgegeben.

Sancte Eligi, ora pro nobis!

Wolfgang Hahn



Eligius als Münzer.

Um 1480. Dom zu Mailand, Glasfenster von Niccolò da Varallo. Abb. aus:
H. Ehrend, Eligius auf Münzen, Medaillen, Plaketten und Siegeln. Speyerer
Numismatische Beiträge 8. Speyer 1996. S. 6.

Wien, am 08.01.1997

Die Unterzeichneten möchten auf die wiederholt geforderte und fachlich begründete, aber in dem zur Beschlußfassung im Nationalrat vorliegenden UniStG nicht vorgesehene Aufnahme der Numismatik in den Fächerkatalog der Geistes- und Kulturwissenschaftlichen Studienrichtungen (Anlage 1, Ziffer 2.1) dringen.

Wie auch in den früheren Stellungnahmen betont wurde, soll nochmals festgehalten werden, daß nur so die (kostenneutrale) Ausnutzung vorhandener Kapazitäten in einem Fach gewährleistet erscheint, in dem die Vorreiterrolle der österreichischen Forschung international anerkannt ist. Diese Entscheidung wird daher weithin publik werden.

(Univ. Prof. Dr. Alfred Ebenbauer, Rektor der Univ. Wien)

(Univ. Prof. Dr. Herwig Friesinger, Sekretär d. philhist. Klasse der Österreichischen Akademie d. Wissenschaften)

(Generaldirektor Hofrat Dr. Wilfried SEIPEL, Präsident des Österreichischen Museumsbundes)

(Ing. Helmut Hirschberg, Präsident der Österreichischen Numismatischen Gesellschaft)

(Dr. Eva Szaivert, Präsident d. Österr. Münzhändlerverbandes)

ABGESCHLOSSENE STUDIEN

Im letzten Semester konnte Herr Robert Keck sein Diplomstudium der Klassischen Archäologie mit der Magisterarbeit beenden. Das Thema lautet:

P. HELVIUS PERTINAX
(1. 1. 193 - 28. 3. 193 n. Chr.)

Münzstempelübersicht der reichsrömischen Prägungen und Stempelstudien als Ausgangspunkt einer Untersuchung des Prägesystems.

Wir gratulieren herzlich.

Herr Keck hat in dieser Arbeit versucht; in intensiver Auseinandersetzung mit dem Münzmaterial des Kaisers Pertinax neue Lösungsansätze für die technischen und organisatorischen Fragen der römischen Münzprägung in der römischen Kaiserzeit des ausgehenden zweiten Jahrhunderts aufzuzeigen. Dazu dienten Portraitstudien, Stempeluntersuchungen und weitere numismatische Untersuchungen. Im Zuge dessen ist er auf einige Argumente gestoßen, die eine geplante bzw. auch durchgeführte Münzreform des Kaisers Commodus wahrscheinlich erscheinen lassen. Seine Arbeit war im Gegensatz zu sonstigen Arbeiten der Wiener Schule ganz speziell auf diesen engen Zeitraum eingengt, um hier die Untersuchungsmethoden möglichst tiefgehend und genau anwenden zu können.

Gleichfalls konnte Herr Hofrat Dipl. Ing. Mag. Eduard Car seine Dissertation mit dem Thema

Die römische Reichsprägung unter Kaiser Hadrian
(Struktur und Organisation)

abschliessen und wurde zum Dr. phil. promoviert. Wir gratulieren herzlich.

Seine Dissertation war eine weitere Ausarbeitung der Diplomarbeit und hatte den Versuch zum Inhalt, die gesamte Prägung des Kaisers Hadrianus in der Form des Wiener Aufbaus zu analysieren und darzustellen. Die Arbeit zeigt in vielen Aspekten neue Datierungsansätze und beweist, daß die Grundkonzeption des Aufbausystems auch im frühen zweiten Jahrhundert Bestand hat. Insgesamt - allerdings mit anderen Argumenten - bestätigen sich dabei recht häufig die bereits von Strack vor 70 Jahren gebrachten Datierungen, die auch durch neuere Untersuchungen kaum ins Wanken zu bringen waren.

FORSCHUNGSPROJEKTE UND WISSENSCHAFTLICHE ARBEITEN

Neue mittelalterliche Streufundmünzen

Die interessantesten Neufunde werden jeweils gesammelt und von Zeit zu Zeit in den MÖNG publiziert (zuletzt: 36, 5, 1996, 77-89) und sollen daher hier nur durch eine Kurznotiz angekündigt werden:

Ein weiterer Fischauer Fischreiter-Denar kam in der Grabung Ternitz-Dunkelstein 1996 zutage (siehe MÖNG 36, 6, 1996, 109). Im Herbst 1996 ist bei Winzendorf (Bez. Wiener Neustadt) ein (Ennser?) Denar vom Typ KWP 97 (bislang nur durch ein Einzelstück aus dem Fund von Marbach belegt) gefunden worden. Eine rätselhafte Münzgruppe der 2. Hälfte des 11. Jahrhunderts, die bisher unter „Konstanz?“ läuft (Klein 95-101) und durch zwei Exemplare aus Carnuntum vertreten ist (siehe MÖNG 31, 3, 1991, 54), erhält Verstärkung durch eine Fundmünze aus Bernhardstal (Bez. Mistelbach); diese - bei der Seltenheit deutscher Fundmünzen des 11. Jahrhunderts in Österreich - doch ungewöhnliche „Häufung“ sollte eine Neuuntersuchung dieser Münzgruppe herausfordern. Zur Lesung

der äußerst grob verballhornten Umschriften wäre die Versammlung aller Stücke aus dem schwedischen Fundmaterial vonnöten.

Unter den Fundmünzen der Kirchgrabung Aspach (Bez. Braunau) 1996 war ein „Laufener“ Pfennig vom Typ Koch 1 (2. Viertel des 12. Jahrhunderts).

W. Hahn

Äthiopische Numismatik

Die Zusammenarbeit mit Herrn Prof. Dr. Manfred Kropp vom Seminar für Orientkunde der Universität Mainz, der auf Altsemitistik spezialisiert ist, hat als Ergebnis zwei Aufsätze erbracht, die eben in Druck gegangen sind:

- Eine axumitische Typenkopie als Dokument zur spätantiken Religionsgeschichte - mit einem Exkurs zu den biblischen Namen axumitischer Könige (Jahrbuch für Numismatik und Geldgeschichte 46)
- Letters on the cheek of Athena: the gradation of the Sabaeen sigloi and their numerical signs (Proceedings of the Seminar for Arabian Studies, London)

Ferner wurde ein ausführlicher Besprechungsartikel des neuen Zitierwerkes von S. Munro-Hay, Aksumite Coinage, London 1995, für die Zeitschrift Aethiopica, Hamburg, verfaßt.

W. Hahn

Repertorium zur Neuzeitlichen Münzprägung Europas

Die Mitarbeiter am „Repertorium zur Neuzeitlichen Münzprägung Europas“ freuen sich sehr, den ersten im Rahmen des Gesamtprojektes fertiggestellten Band vorzustellen:

Bernhard Prokisch - Hubert Emmerig - Susanna Heinz - Michaela Zavadil - Michaela Heintz - Dinah Lepuschitz:
Repertorium zur Neuzeitlichen Münzprägung Europas. Band 2: Heiliges Römisches Reich Deutscher Nation und Nachfolgestaaten - Der Bayerische Reichskreis.

Veröffentlichungen des Institutes für Numismatik Wien 4. Wien: Österreichische Forschungsgesellschaft für Numismatik, 1996.

ISBN 3-9500530-1-8. LI, 148 S., illustriert.

ÖS 1300,-; DM 188,-.

Das Buch wurde am 1. März 1997 auf der NUMISMATA in München, einer der größten Münzbörsen Europas, der Fachwelt vorgestellt.

Ziel des Forschungsprojektes und des soeben erschienenen Bandes ist es, Fachnumismatikern, Wissenschaftlern der Nachbardisziplinen, dem Münzhandel und dem großen Kreis der Münzsammler eine rasche Orientierung und einen einfachen Zugriff auf die grundlegenden Informationen zur Münzproduktion sämtlicher Münzstände Europas zu bieten.

Das Kernstück der Arbeit ist eine tabellarische Darstellung der Münzproduktion. Die Tabellen werden ergänzt durch historische Rahmendaten, Wappen, Stammbäume, Territorialkarten, Münzabbildungen, eine auf Vollständigkeit zielende Bibliographie und die Nennung der wichtigen Auktionsvorkommen. Zahlreiche Querverweise erschließen die Zusammenhänge und betonen das Anliegen des Unternehmens: am Beispiel der Münzprägung auf die europaweiten Verknüpfungen und die überregionalen Bezüge

hinzuweisen, somit Europa auch als numismatisches „Netzwerk“ zu begreifen.

Der vorliegende Band ist das Ergebnis einer fruchtbaren wissenschaftlichen Kooperation zwischen Österreich und Bayern. Die Erarbeitung des Bandes in Wien und München und seine Publikation wurden ermöglicht durch:

Oesterreichische Nationalbank, Wien
Fonds zur Förderung der wissenschaftlichen Forschung, Wien
Stiftung zur Förderung der Wissenschaften in Bayern, München
Kommission für bayerische Landesgeschichte bei der Bayerischen Akademie der Wissenschaften, München

In diesem Buch wird die Münzprägung der Territorien im bayerischen Reichskreis beschrieben:

Herzogtum / Kurfürstentum Bayern
Stadt Braunau
Bistum Chiemsee
Bistum Freising
Grafschaft Haag
Landgrafschaft Leuchtenberg
Pfalzgrafschaft Oberpfalz
Bistum Passau
Fürstentum Pfalz-Neuburg
Fürstentum Pfalz-Sulzbach
Bistum Regensburg
Stadt Regensburg
Erzbistum Salzburg
Kurfürstentum Salzburg

Wir hoffen, daß das „Repertorium zur Neuzeitlichen Münzprägung Europas“ schon mit diesem Band ein nützliches Hilfsmittel bei der Münzbestimmung und bei der weiteren Erforschung der neuzeitlichen Münzprägung sein möge.

B. Prokisch

VORTRÄGE IM INSTITUT

Die Österreichische Forschungsgesellschaft für Numismatik lädt für Freitag, den 7. März 1997, ein zu einem Diavortrag von Univ. Doz. Dr. St. Karwiese:

Ephesos und die Numismatik -
Ein Abenteuer für Archäologen

Der Vortrag findet im Hörsaal des Instituts statt.
Beginn: 18.00 Uhr c. t.

TÄTIGKEITSBERICHTE DER INSTITUTSEINRICHTUNGEN

Numismatische Zentralkartei

Auch weiterhin bitten wir alle Firmen, uns ihre Auktions- und Lagerkataloge zuzusenden, und Firmen wie Privatpersonen, Dublettenbestände und überzählige Kataloge nicht wegzuwerfen, sondern dem Institut zu überlassen. Unser Ziel ist es, wenigstens für die Nachkriegskataloge weitgehend vollständige Reihen aufzubauen, die jedermann für Forschungszwecke zugänglich sind. Die Reihen an Vorkriegskatalogen sind leider so mager bestückt, daß bei den finanziellen Mitteln, die dem Institut zur Verfügung stehen, ein Ausbau durch Ankäufe vorerst nicht in Frage kommt.

Institutssammlung

Die Münzsammlung erfährt im vergangenen Semester einige wenige Zuwächse. Spenden werden W. Hahn, Johannes B. Oxfort und Hubert Emmerig verdankt. Auch einige Ankäufe konnten getätigt werden. Eine Auswahl der Neuzugänge:

Arabia Felix, Schekel (3. Jh. v. Chr.)
 Macrinus (217-218), Denar, mod. Falsum
 Gratianus (378-383), Solidus, Trier
 Byzanz, Anthemius, Tremissis (467-472)
 Byzanz, Theophilus, Tremissis (831-842)
 Metz, Bistum, Johann von Aspemont (1224-1238), Pfennig
 Ungarn, Pfennige (1235-1270), Hu. 313, 320
 Rhodos, Johanniter, Dieudonné, Gigliato (1346-1353)
 Spanien, Enrique IV., Cuartillo (1454-1474)
 Baden-Durlach, Friedrich V., 24 Kreuzer o. J. (Kippermünze)
 Schlesien-Liegnitz-Brieg, 6 Kreuzer 1673
 Mainz, Erzbistum, Pfennig (Heller?) 1713
 Sitten, Bistum, ½ Batzen 1722
 Eichstätt, Bistum, 20 Konventionskreuzer 1765
 Italienisch Somalia, 1 Besa 1909
 China, 10 Cash 1940
 Jemen, Imam Ahmad, Riyal (1948-1962)
 Westdeutsche Spielbanken, Jeton zu 5 DM
 Tschechien, Kursmünzenserie 1993
 Slowenien, 5 Tolarjev 1996

INSTITUTSBIBLIOTHEK

Neuaufstellung und Verzeichnung der Zeitschriften

Im Laufe des vergangenen Semesters wurden die Zeitschriftenbestände des Instituts vollständig in der Bibliotheks-Datenbank LIDOS verzeichnet, so daß nun im LIDOS und in einem Aus-

druck ein vollständiger Katalog der Zeitschriften mit Bestandsliste der vorhandenen Jahrgänge bzw. Hefte zur Verfügung steht. Insgesamt sind derzeit über 170 verschiedene Zeitschriften am Institut vertreten - teilweise freilich nur mit einem geringen Bestand von wenigen Bänden oder Heften.

Anschließend wurden die Zeitschriften auch neu aufgestellt. Die nichtnumismatischen Titel wurden aussortiert und separat gestellt, getrennt die österreichischen und sonstige Periodika. Hier sind besonders österreichische landesgeschichtliche und archäologische Zeitschriften und solche zum antiken Orient vorhanden. Die numismatischen Zeitschriften sind nach Ländern und innerhalb der Länder nach dem Alphabet geordnet. Vor der Länderreihe, deren Ordnung von Prokisch's Grunddaten übernommen wurde, stehen internationale Publikationen, deren Erscheinungsorte teilweise zwischen verschiedenen Ländern wechseln (z. B. Comptes rendu der Internationalen Numismatischen Kommission, Coins and Computers Newsletter, etc.).

Wir hoffen, daß die reichen Zeitschriftenbestände am Institut auf diese Weise besser benützlich und zugänglich sind. Auch die neuen Regalbeschriftungen dürften dazu beitragen.

Von den folgenden Zeitschriften konnten in letzter Zeit vorhandene Serien ergänzt oder neue Bestände erworben werden.

Bulletin on Counterfeits (London / Zürich)
 Dinar (Beograd)
 Folia Numismatica (Brünn)
 Geldgeschichtliche Nachrichten (Frankfurt a. M.)
 Macedonian Numismatic Journal (Skopje)
 Die Münze (Berlin)
 Neuer Zürcher Münzbote (Zürich)
 Numismatika Chronika (Athen)
 The Numismatic Circular (London)
 La Numismatica (Brescia)
 Numismatica (Sofia)

Numismaticar (Beograd)
 Numizmaticke Vijesti (Zagreb)
 Obol (Zagreb)
 Seaby Coin and Medal Bulletin (London)

Für Angebote zur Ergänzung vorhandener Zeitschriftenreihen sind wir immer dankbar, so gibt es am Institut bisher z. B. keinerlei Bestand der Münzen Revue. Vielleicht gibt es unter den Lesern einen Abonenten, der die Hefte nach der Lektüre an uns abgeben möchte oder sich aus Platzgründen von früheren Jahrgängen trennen will?

Neuzugänge

Der aktuelle Bibliotheksbericht kann nur wenige Nennungen von neu angeschafften Publikationen nennen, da ein Schwerpunkt der Anschaffungen im Bereich der unmittelbar numismatischen Fachliteratur lag. Diese Fachbücher hier aufzuführen scheint nicht sehr sinnvoll, da dies einem kompletten Zuwachsverzeichnis nahekommt und damit wohl nur in engeren Benutzerkreisen von Nutzen sein wird. Es wurden daher wieder nur diejenigen Werke ausgewählt und genannt, die nicht unbedingt in einer numismatischen Spezialbibliothek zu suchen sein werden, und deren Benutzung auch für andere Kolleginnen und Kollegen von Interesse sein wird.

Wir haben auch diesmal wieder die angenehme Pflicht und Freude, den Spendern von Sonderdrucken und Einzelpublikationen zu danken, die unsere Bibliothek deutlich vermehrt haben:

Michael Alram, Paul Arnold, Ermanno Arslan, Borna Barac, Matthias Barth, Peter Berghaus, Reiner Cunz, Günther Dembski, Hubert Emmerig, Peter Robert Franke, Ryka Gyselen, Eva Kolníková, Ranko Mandić, D. M. Metcalf, Michael Mettlich, Ivan Mirnik, Hans-Christoph von Mosch, Beatrice Schärli, G. Schwaighofer, Gerald Stefke, Wolfgang Steguweit, Heinz Win-

INSTITUT FÜR NUMISMATIK

Universität WIEN
 A - 1190 Wien, Franz Klein Gasse 1

Nehmen Sie bitte dieses Doppelblatt heraus, füllen Sie es aus und retournieren Sie es uns.

Fragebogen

(auch eine Art der Evaluierung)

Mit diesem Fragebogen, den auszufüllen wir herzlich bitten, wollen wir Ihre Meinungen erheben. Es geht nicht um einzelne Personen oder Lehrveranstaltungen, sondern um den Gesamteindruck, den Sie vom Institut, dem Fach und seinem Betrieb an unserer Fakultät haben. Wo orten Sie spezifische Schwachstellen, welche Wünsche, die erfüllbar scheinen, haben Sie - aber nennen Sie auch unerfüllbar scheinende Wünsche.

Diese Fragebögen werden gesammelt, ausgewertet und in einer Institutsversammlung in geeigneter Weise bekannt gemacht.

Der Fragebogen ist anonym - wer will kann ihn natürlich auch abzeichnen.

Zum Ausfüllen: Bitte das nicht-Gewünschte durchstreichen.

Zum Institut

Sind die Öffnungszeiten ausreichend	ja	nein
Zufrieden mit Benützungsmöglichkeiten	ja	nein
Zufrieden mit Auskunftsbereitwilligkeit	ja	nein
Zufrieden mit Kompetenz in Auskunftserteilung	ja	nein
Zufrieden mit Anwesenheit des Personals	ja	nein
Zufrieden mit Unterstützung in Ihren Anliegen	ja	nein

Womit sind Sie unzufrieden:

Was fehlt Ihnen:

Was sollte man anders machen:

Zu den sonstigen Einrichtungen

Bibliothek

Schon benützt	ja	wie oft	nein
Zufrieden mit Serviceangebot	ja	nein	

Zusätzliche Wünsche nach:

Kartei

Schon benützt	ja	wie oft	nein
Zufrieden mit Serviceangebot	ja	nein	

Zusätzliche Wünsche nach:

Diasammlung

Schon benützt	ja	wie oft	nein
Zufrieden mit Serviceangebot	ja	nein	

Zusätzliche Wünsche nach:

Originalsammlung

Schon benützt	ja	wie oft	nein
Zufrieden mit Serviceangebot	ja	nein	

Zusätzliche Wünsche nach:

Technische Ausstattung:

Schon benützt	ja	wie oft	nein
Zufrieden mit Serviceangebot	ja	nein	

Zusätzliche Wünsche nach:

Zur Lehre

Ausstattung des Seminarraums	ausreichend	zu üppig	nicht ausreichend
------------------------------	-------------	----------	-------------------

Angebot an Lehrveranstaltungstypen:

Gewichtung von Praxis und Theorie	gleichgewichtig	zu theoretisch	zu praxisbetont
-----------------------------------	-----------------	----------------	-----------------

Verteilung auf die Epochen

Überblick

	Antike	Mittelalter	Neuzeit	Sonstiges
ausreichend				
gewünscht wird				
mehr				
weniger				

Spezielles:

	Antike	Mittelalter	Neuzeit	Sonstiges
ausreichend				
gewünscht wird				
mehr				
weniger				

Dazu eine sonstige Bemerkung:

Zur Forschung:

Können Sie Forschungsleistungen des Instituts beurteilen	ja	nein	
Sind diese ausreichend	ja	nein	
Möchten Sie darüber mehr Informationen	ja	nein	
Möchten Sie die Möglichkeit bekommen, aktiv daran teilzunehmen	ja	nein	
wenn ja, mit welcher von Ihnen verlangten Gegenleistung	gegen Zeugnis	gegen Bezahlung	keine: aus purem Interesse
wenn nein, warum:	Zeitmangel	andere Interessenschwerpunkte	
Sollen Seminare zu greifbaren Forschungsergebnissen führen?	ja	nein	
Würden Sie dann auch über mehrere Semester Seminare gleichartigen Themas akzeptieren	ja	nein	

Abschließend

Wie würden Sie das Klima am Institut beschreiben:	angenehm	familiär	unpersönlich	unruhig
Kommen Sie gerne in das Institut	ja	nein	nur wenn unbedingt nötig	

Hier haben Sie etwas Platz für sonstige Bemerkungen:

ter, Benedikt Zäch, Bernward Ziegas, die Nationalbank von Jugoslawien in Belgrad (Stanko Cvijan) und andere.

(R. = Reprint)

Bibliographien, Nachschlagewerke und Allgemeine Handbücher

SOETBEER, ADOLF

Litteraturnachweis über Geld und Münzwesen insbesondere über den Währungsstreit, 1871-1891. Puttkammer & Mühlbrecht, Berlin 1892.

CANCIK, HUBERT und SCHNEIDER, HELMUTH /HG.

Der neue Pauly. Enzyklopädie der Antike. Metzler, Stuttgart-Weimar 1995 ff. ISBN 3-476-01470-3.

HEDERICH, BENJAMIN

Benjamins Hederichs gründliches mythologisches Lexicon. Gleditschen / R. WBG, Leipzig /R: Darmstadt 1770 / R. 1996.

Oldenbourg Grundriss der Geschichte. Oldenbourg, München. Alle Bände.

Antike

AMANDRY, MICHEL und LE RIDER, GEORGES

Trésors et circulation monétaire en Anatolie antique. Bibliothèque Nationale de France, Paris 1994.

CEBALLOS, CARLOS

Numismatica de la antigua Mauretania - Estudios de una coleccion privada. Privatanfertigung (handschriftlich), Marbella o. J. (1996).

HOBBS, RICHARD

British Iron Age Coins in the British Museum. British Museum, London 1996. ISBN 0-7141-0876-6.

PINDER, M.

Über die Cistophoren und über die kaiserlichen Silbermedaillons der römischen Provinz Asia. *Abhandlungen der königlichen Akademie der Wissenschaften zu Berlin 1855*. Akademie der Wissenschaften, Berlin 1856.

SELTMAN, CHARLES T.

The temple coins of Olympia. Attic Books, New York 1921 / R. 1975.

ZIEGAUS, BERNWARD

Der Münzfund von Großbissendorf. Eine numismatisch-historische Untersuchung zu den spätkeltischen Goldprägungen in Südbayern. Prähistorische Staatssammlung - Museum für Vor- und Frühgeschichte. München 1995. ISBN 3-927806-17-X.

ZIEGAUS, BERNWARD

Das Geld der Kelten und ihrer Nachbarn. Sammlung Schörghuber. Ausstellungskataloge der Prähistorischen Staatssammlung 26. München 1994. 3-927806-15-3.

Mittelalter

BEHRENS, GUSTAV

Ein Kreuznacher Münzfund aus dem Mittelalter. *Kultur und Wirtschaft im rheinischen Raum = Festschrift Christian Eckert* (hg. Napp-Zinn, Anton Felix und Oppenheim. Michael), Mainz 1949, 85-87.

BOBEK, JAN

Das Münzwesen der Olmützer Bischöfe im Mittelalter (Mincovnictví olomouckých biskupu I.) Ceska Numismaticka Spelcnost, Brünn 1986.

FRANKEN - KATALOG

Die Franken - Wegbereiter Europas. Vor 1500 Jahren: König Chlodwig und seine Erben. Ausstellungskatalog Reissmuseum Mannheim 1996. Zabern, Mainz 1996. ISBN 3-927774-10-3.

HARMS, BERNHARD

Die Münz- und Geldpolitik der Stadt Basel im Mittelalter. Zeitschrift für die gesamte Staatswissenschaft. Ergänzungsheft 23. Laupp, Tübingen 1907.

HÁSKOVÁ, JARMILA

Chebské Mince z 12. a. 13. Století. Chebské muzeum, Cheb 1972.

STEGUWEIT, WOLFGANG

Der Brakteatenfund von Nebra, Ldkr. Burgenlandkreis, gefunden 1986, vergraben um 1275. *Jahresschrift für mitteldeutsche Vorgeschichte* 78 (1996), 265-338. Halle (Saale) 1996.

Neuzeit

BARAC, BORNA

Katalog. Papirni Novac. Kovani Novac. Stare Dionice. Rostanske Marke. Telefonske Kartice. Zagreb 1995. ISBN 953-6388-01-4.

EYB, OTTO VON

Die Münzen und Medaillen der Stadt München, so wie jene, welche auf diese Stadt Bezug haben. *Oberbayerisches Archiv für vaterländische Geschichte* hg. von dem historischen Vereine von und für Oberbayern 35. Band 1. Heft. o.O. o.J. (um 1875).

RITTMANN, HERBERT

Deutsche Geldgeschichte 1484 - 1914. Battenberg, München 1975. ISBN 3-87045-099-1

RÖHRIG, FLORIDUS / HUBER, WOLFGANG / WINTER HEINZ
Dornröschen wurde wachgeküßt. Kein Märchen. sondern Wirklichkeit: Klosterneuburg, Leopoldstraße 26. Mayer & Comp, Klosterneuburg / Wien 1996. ISBN 3-90 10 25 - 58 -8.

VELTER, ANA-MARIA

Katalog der Münzausgaben des Fürstentums Siebenbürgen der Sammlung Ing. Constantin Orghidan. Rumänisches Nationales Museum für Geschichte, Bukarest 1994.

ZEPERNICK, KARL FRIEDRICH

Die Capitels - und Sedisvacanzmünzen und Medaillen der Deutschen Erz-, Hoch- und unmittelbaren Reichstifter. Gebauersche Buchhandlung / Kopie, Halle 1922.

ZÖTTL, HELMUT

Corpus Nummorum Salisburgensium. Hieronymus Graf von Colloredo-Waldsee - 29. April 1772 bis 11. Februar 1803. Katalog der Medaillen und Münzen. Salzburger Numismatische Gesellschaft, Salzburg.

Orient und Übersee

LAHIRI, BELA

Indigenous States of Northern India (Circa 200 B.C. to 320 A.D.). University of Calcutta, Calcutta 1974.

Medaillen

STEGUWEIT, WOLFGANG

Die Kunstmedaille in Deutschland 1993 - 1995 mit Nachträgen seit 1988. Deutsche Gesellschaft für Medaillenkunst, Berlin 1996. ISBN 3-7861-1926-0.

Sonstiges

GEBHARDT, RAINER / ALBRECHT, HELMUTH / HG.

Rechenmeister und Crossisten der frühen Neuzeit. Beiträge zum wissenschaftlichen Kolloquium am 21. September 1996 in Annaberg-Buchholz. Schriften des Adam-Ries-Bundes Annaberg-Buchholz Band 7. 1996. ISBN 3-930430-05-3.

SCHLÜTER, RICHARD

Die preußische Bergverwaltung einst und jetzt. Glückauf, Essen 1940.

KATALOG - *Die Magie des Goldes*

Antike Schätze aus Italien. Eine Ausstellung des Kunsthistorischen Museums Wien und des Centro Affari e Convegni Arezzo (12. November 1996 bis 2. Februar 1997). Skira, Wien 1995.

XII. INTERNATIONALER NUMISMATISCHER KONGRESS IN BERLIN 8. - 12. SEPTEMBER 1997

Der Veranstalter - die Staatlichen Museen zu Berlin in Verbindung mit der Internationalen Numismatischen Kommission - hat eine Informationsschrift mit einem vorläufigen Programm publiziert. Daraus läßt sich entnehmen, daß die Planungen auf Hochtouren laufen und eine ganze Reihe konkreter Einzelheiten bereits feststeht. So sollen die Vortragsveranstaltungen auf Grund der zahlreichen Anmeldungen parallel in mehreren Sektionen stattfinden (Antike, Mittelalter, Neuzeit, Orient, Medaillen). Die Redezeit beträgt 20 Minuten pro Vortrag, woran sich 10 Minuten Diskussion anschließen. Daneben wird es einstündige Plenarvorträge international bekannter Numismatiker geben, von denen zehn namentlich angekündigt sind. Den Eröffnungsvortrag hält der Präsident des Deutschen Archäologischen Instituts, Prof. Dr. Helmut Kyrieleis, zum Thema „Archäologie und Numismatik“. Der Schlußvortrag kommt von Dr. Robert Raymond, Generaldirektor des europäischen Währungsinstituts in Frankfurt, und behandelt mit dem Euro ein ganz aktuelles Thema.

Neben den Vorträgen sollen Workshops und Diskussionsrunden stattfinden. Besonderes Interesse verspricht z. B. eine Podi-

umsdiskussion zur Numismatik aus der Sicht von Museum, Universität, Münzhandel und Münzsammlern.

Im Rahmenprogramm sind verschiedene Empfänge und Veranstaltungen geplant, darunter eine ganztägige Busexkursion, für die wahlweise eine Route durch das Land Brandenburg oder nach Sachsen angeboten wird. Nicht unerwähnt sollte bleiben, daß die Stiftung Preußischer Kulturbesitz für die Dauer des Kongresses allen Teilnehmern und Begleitpersonen freien Eintritt in ihren Museen gewährt.

Zum Kongreß wird wiederum der traditionelle „Survey of Numismatic Research“ erscheinen. Das etwa 800 Seiten umfassende Handbuch der numismatischen Forschung für den Zeitraum 1990 - 1995 wird den Teilnehmern zum Vorzugspreis von DM 50,- angeboten (nach Ende des Kongresses DM 148,-). Die Erinnerung an den Kongreß hält eine offizielle Kongreßmedaille fest, die vom Medailleur Wilfried Fitzenreiter geschaffen ist. Sie wird in Bronze geprägt und kostet für die Teilnehmer DM 60,- (nach Ende des Kongresses DM 90,-).

Die Einschreibgebühr für den Kongreß beträgt DM 150,-, Studenten DM 75,-, Begleitpersonen DM 50,-. Weitere Einzelheiten können der erwähnten Informationsbroschüre entnommen werden, die auf Wunsch durch den Veranstalter zugeschickt wird (Staatliche Museen zu Berlin, Münzkabinett, Bodestr. 1-3, D - 10178 Berlin, Fax 0049-30-204 49 50).

Adresse für Anmeldungen: Kongreßbüro des XII. Internationalen Numismatischen Kongresses, PCMA GmbH, Kirchstraße 1, D - 14199 Berlin, Tel. 0049-30-823 24 44, Fax 824 40 67.

Reisestipendien

Die Deutsche Numismatische Gesellschaft stellt Reisestipendien zum XII. Internationalen Numismatischen Kongress zur Verfü-

gung. Mit einem Zuschuß soll dem Nachwuchs in der Numismatik die Teilnahme am Kongreß erleichtert werden.

Antragsberechtigt sind fortgeschrittene Sammler, Studenten, Magistranden und Doktoranden, die einen Arbeitsschwerpunkt auf dem Gebiet der Numismatik nachweisen können. Schwerpunkte in folgenden Gebieten werden besonders gefördert: Antike Numismatik, Deutsche Münz- und Geldgeschichte, Deutsche Medaillenkunde. Antragsteller bis zur Vollendung des 30. Lebensjahres werden berücksichtigt.

Aussagekräftige Anträge, die den numismatischen Schwerpunkt deutlich werden lassen, sind zusammen mit einem tabellarischen Lebenslauf bis zum 31. Mai 1997 einzusenden an den

Geschäftsführer der DNG

Albert Raff

Böhmstraße 14

D - 70597 Stuttgart.

KOMMENTARE ZU DEN
LEHRVERANSTALTUNGEN
SOMMERSEMESTER 1997

Vorbesprechung

Die Vorbesprechung für das Semester mit Vereinbarung der
Veranstaltungszeiten findet statt am

Freitag, 7. März 1997, 16.30 Uhr, im Hörsaal des Instituts.

ANTIKE NUMISMATIK

Proseminar zur antiken Numismatik

* 2 st., UE, n. Ü.

Univ.-Lek. R. Denk

Das Proseminar soll im Rahmen der antiken Numismatik eine erste Einführung in das wissenschaftliche Arbeiten geben und die Studenten mit den entsprechenden Methoden bekanntmachen. In Einzel- und / oder Gruppenarbeiten sollen der jeweilige Forschungsstand anhand von ausgesuchten Beispielen als Basis jedweder wissenschaftlicher Arbeit erarbeitet, dargestellt und kommentiert und darauf aufbauende, mögliche Folgeschritte skizziert werden. Über die Erarbeitung des numismatischen Handwerkszeuges und eine Anhebung des Wissensstandes hinaus soll auch die Bereitschaft zu Kritik und Diskussion sowie zur Teamarbeit gefördert werden.

Erwünschte Voraussetzungen wären die Absolvierung der Lehrveranstaltung „Ansprache und Beschreibung

antiker Münzen“ sowie Englisch- und eventuell Französischkenntnisse. Zur Beurteilung wird die Mitarbeit herangezogen.

* * *

**Grundzüge der antiken Numismatik:
Münz- und Geldgeschichte des antiken Orients - Münzen an
der Seidenstraße**

* 2 st., VO, n. Ü.

Univ. Doz. M. Alram

Im Mittelpunkt der Vorlesung steht die Münz- und Geldgeschichte jener Völker, die entlang der großen Seidenstraße lebten, die im Altertum China mit Indien und den Mittelmeerländern verband. Die Seidenstraße war eine der längsten Handelsadern der antiken Welt, auf der jedoch nicht nur die begehrten chinesischen Seidenstoffe und andere Luxusgüter transportiert wurden, sondern auch ein reger kultureller Austausch zwischen Ost und West stattfand.

Eine Schlüsselstellung an der Seidenstraße hatte das antike Persien inne, das von den drei großen iranischen Dynastien - Achameniden, Parther, Sasaniden - über mehr als 1000 Jahre beherrscht wurde. Hinzu tritt der Ostiran, der in Zentralasien mit dem baktrischen Königreich ein politisches und kulturelles Zentrum erhielt, dessen Einflußsphäre bis nach NW-Indien reichte. Griechenkönige, Shakas, Indoparther, Kushan und iranische Hunnen kämpften hier um die Macht und bildeten ein multikulturelles Völkergemisch, das gerade in den Münzen einen eindrucksvollen Niederschlag findet. Während nämlich die literarischen Quellen meist nur ungenaue Nachrichten liefern oder überhaupt schweigen, bietet die Münzprägung ein einzigartiges Kontinuum, das zusammen mit der

archäologischen Evidenz die Geschichte dieses Raumes und der in ihm lebenden Völker erhellt.

Schließlich ist es auch ein besonderes Anliegen dieser Lehrveranstaltung, die Scheu vor gänzlich Unbekanntem zu nehmen und den bedeutenden Quellenwert der Numismatik gerade für die antike Geschichte Persiens und Zentralasiens aufzuzeigen.

*

Geldverkehr in der Austria Romana

* 2 st., VO, n. Ü.

tit. ao. Univ. Prof. G. Dembski

Die vorrömische Zeit mit dem Umlauf keltischen Geldes, das nicht immer mit Münzen allein gleichzusetzen ist, bildet den Ausgangspunkt der Vorlesung. Besonders interessant gestaltete sich im Gebiet des heutigen Österreich der Übergang vom Umlauf der keltischen Münzen zur alleinigen Benützung der römischen Prägungen, der mit der Eroberung und der Provinzwertung vor allem Noricums zusammenhängt.

Der Geldumlauf in der Römerzeit selbst ist in der Austria Romana recht unterschiedlich belegt und macht einerseits die Gesamtentwicklung im Imperium Romanum (Entwertung, Inflation, Reformen etc.) mit, hat aber - wie es vor allem aus den Siedlungsfunden ersichtlich ist - auch eine ganz besondere Eigenentwicklung, die sowohl vom Historischen als auch vom Geographischen her zu verstehen ist.

Die Bewertung von Münzfunden und Fundmünzen, ihre Relevanz für den Archäologen, Historiker und vor allem Numismatiker, sowie die Möglichkeiten, sie in modernen Datensystemen zu erfassen und im Rahmen internationa-

ler Zusammenarbeit auszuwerten, wird ein weiteres Thema der Vorlesung sein.

*

Römische Münzprägung in der Follisperiode

* 2 st., VO, Do 9-11

tit. ao. Univ. Prof. W. Szaivert

In Fortsetzung der Reihe von Vorlesungen zur römischen Kaiserzeit soll hier die Periode von Diocletianus bis Constantius II. behandelt werden. Insbesondere geht es dabei um das Aufzeigen der Entwicklungen im Bereich der Typologie, der Portraitkunst und der Münzstättenorganisation. Speziell wird auf Forschungsanliegen und neuere Literatur eingegangen.

Grundkenntnisse des Ablaufs der römischen Geschichte des dritten und vierten Jahrhunderts sind auf alle Fälle von Vorteil.

Um die Lehrveranstaltung auch für die Studierenden attraktiv zu machen, werden immer wieder Kleinreferate der TeilnehmerInnen eingefügt, die nach eigenständiger Lektüre einzelne Aspekte des Themas vertiefen.

Im Rahmen der wird auch die Möglichkeit geboten, mit Originalmaterial umzugehen.

*

Bestimmungsübungen an Münzen der römischen Kaiserzeit

* 1 st., UE, n. Ü.

tit. ao. Univ. Prof. W. Szaivert

Diese Lehrveranstaltung soll verstärkt den Bedürfnissen der Studierenden aus allen Bereichen der Altertumskunde dienen. Sie versucht in kurzer und kompakter Form über den Umgang mit Originalmaterial zu informieren, grund-

legende Techniken der Bestimmung zu üben und zu trainieren. Schwerpunkt wird das Material bilden, das in österreichischen Fundzusammenhängen am ehesten begegnet. Es werden die wichtigsten Begriffe und Kniffe vermittelt, wie man mit solchem Fundmaterial umgehen kann; die Veranstaltung ersetzt jedoch nicht die Einführungslehrveranstaltungen.

Vorkenntnisse:

Die Abwicklung der Lehrveranstaltung richtet sich nach dem Grad an Vorkenntnissen der Teilnehmer - einführend oder aufbauend. Unter Umständen kann diese auch als Ergänzung der Vorlesung (Römische Münzprägung in der Follisperiode) geführt werden.

Ablauf: Arbeit am Originalmaterial

*

Römische Kaisergeschichte im Spiegel der Münzprägung: von Constantius II. bis Zeno

* 2 st., VO, n. Ü.

ao. Univ. Prof. W. Hahn

Die 150 Jahre von den Centenarfeiern Roms im Jahre 348 bis zur Münzreform des Kaisers Anastasius I. im Jahre 498 bilden in der spätrömischen Münzgeschichte eine zusammenhängende Periode; das Münzmaterial dieser Zeit soll unter typologischen und metrologischen Gesichtspunkten und Einbeziehung nichtnumismatischer Quellen vorgestellt werden.

Empfohlene Lektüre zum historischen Hintergrund: A. DEMANDT, Die Spätantike (Handbuch der Altertumswissenschaften III, 6), München 1989.

*

Numismatisches Seminar

* 2 st., SE, n. Ü.

tit. ao. Univ. Prof. W. Szaivert

Je nach Interessenslage der TeilnehmerInnen stehen zwei Themen zur Auswahl:

1. Typologie und Chronologie der spätrömischen Münzprägung (tabellarische Übersichten)

2. Nordgriechenland: Literatur und Typologie

ad 1.: In Ergänzung der Vorlesung sollen hier tabellarische Übersichten zur leichteren Handhabung spätrömischer Münzen erstellt werden - Publikation im Rahmen der Mitteilungsblattes;

ad 2.: Die Literaturlage zur kaiserzeitlichen Münzprägung Nordgriechenlands ist immer noch unbefriedigend. Das Standardwerk entbehrt einer vernünftigen Indizierung. Es soll versucht werden, das typologische Gesamtkonzept auf der Basis des zu erstellenden Index darzustellen.

Vorkenntnisse: Mindestens zwei Vorlesungen zur antiken Numismatik und ein Proseminar.

Ablauf: Eigenarbeit, Gruppenarbeit, Endredaktion.

Die Ergebnisse dieser Arbeiten werden öffentlich zugänglich gemacht (Internet, Mitteilungsblatt, etc.).

NUMISMATIK DES MITTELALTERS UND DER NEUZEIT

Ansprache und Beschreibung mittelalterlicher und neuzeitlicher Münzen

* 2 + 1 st., VO und UE, Fr n. Ü.

Univ. Lek. B. Prokisch

Die beiden Lehrveranstaltungen bieten Theorie und Praxis für den Umgang mit nachantiken numismatischen Objekten. Aufbauend auf der Lesung und Identifizierung von Münzen nach Bild und Schrift werden die Grundlagen des Bestimmungswesens vermittelt und an Originalen geübt. Über die Benutzung der grundlegenden Literatur hinaus ist die Einbindung des einzelnen numismatischen Objektes in den übergeordneten systematischen Kontext ein Anliegen der Lehrveranstaltungen.

* * *

Münzgeschichte des süddeutsch-österreichischen Raumes in der Stauferzeit

* 2 st., VO, n. Ü.

Univ. Ass. H. Emmerig

In Fortsetzung der Vorlesung von W. Hahn im Sommersemester 1996 zur bairisch-österreichischen Münzgeschichte in der Salierzeit wird die weitere Entwicklung von Münzprägung und Geldumlauf in Süddeutschland und Österreich im 12. und 13. Jahrhundert, in der Zeit des regionalen Pfennigs, verfolgt. Die Veranstaltung wird möglichst auch durch die Vorlage von Originalen illustriert. Neben der neueren Literatur zu den einzelnen Regionen und Münzstätten werden auch zeitgenössische schriftliche Quellen zur Münzgeschichte berücksichtigt.

*

Numismatisches Seminar

* 2 st., SE, n. Ü.

ao. Univ. Prof. W. Hahn

In thematischem Zusammenhang mit der Vorlesung von H. Emmerig soll an einem typologischen Register zu dessen Buch „Der Regensburger Pfennig“ gearbeitet werden.

*

Zur Akzeptanz neuer Währungen

* 2 st., UE, Di 15-17

tit. ao. Univ. Prof. W. Szaivert

Prof. Mag. S.-C. Daburon

Vor dem Hintergrund der aktuellen Diskussion um die Einführung einer gemeinsamen europäischen Währung sollen die mit der Währungsumstellung verbundenen Ängste und Befürchtungen der Bevölkerung dokumentiert werden. Dabei geht es aber nicht nur um die Untersuchung der gegenwärtigen Situation, sondern auch um den Versuch, aus den Währungsumstellungen in diesem Jahrhundert und - soweit möglich - auch aus früheren Jahrhunderten Parallelen für die unmittelbare Gegenwart zu finden. Da es sich heute um ein gesamteuropäisches Problem handelt, kann die Untersuchung nicht auf Österreich beschränkt bleiben, sondern muß wenigstens in Ansätzen zwei andere EU-Mitglieder mit berücksichtigen. Dem Thema angemessen werden daher unterschiedliche Methoden zum Einsatz kommen: Befragung, Archivstudium und Auswertungen von Berichten öffentlicher Medien (Presse, Rundfunk, Internet, ...).

Ziel der Veranstaltung ist eine lesbare Zusammenfassung der Antworten auf die Fragen:

Wovor hat man sich bei früheren Währungsumstellungen gefürchtet?

Wie wurde die neue Währung akzeptiert?
Welche Maßnahmen wurden gesetzt?

.....

Voraussetzung: Kenntnisse der numismatischen Grundbegriffe, Fähigkeit zur Kommunikation miteinander, Offenheit im Umgang mit Menschen und Flexibilität bei der Informationsbeschaffung sowie historische und ökonomische Grundkenntnisse.

Ablauf:

Einführende Stunden, Zeit zur Eigenarbeit, Präsentation der Ergebnisse und Endredaktion eines gemeinsamen Berichtes.

EXKURSIONEN

Exkursion zu wissenschaftlich noch nicht durchforschten Sammlungen: Kremsmünster oder St. Paul

* gilt als 2st., EX, n. Ü., 2-wöchiger Block im Juni oder Juli

tit. ao. Univ. Prof. W. Szaivert

Diese Lehrveranstaltung dient der Vertiefung und praktischen Erprobung der erworbenen Fähigkeiten, mit Originalmaterial umzugehen. Entweder in St. Paul im Lavanttal oder in Kremsmünster sind noch einige restliche Bestände aus den dortigen Münzsammlungen zu erfassen. Einerseits harren Medaillen ihrer Bearbeitung, andererseits stehen noch redaktionelle Überprüfungen aus.

Geboten wird freie Kost und Quartier. Um unverbindliche Meldung vor Ostern wird gebeten - verpflichtende Anmeldung wird bis Ende Mai erwartet.

Voraussetzungen: Zweiter Studienabschnitt und Besuch von mindestens vier numismatischen Lehrveranstaltungen

*

Exkursion zu wissenschaftlich noch nicht durchforschten Sammlungen: Herzogenburg

* gilt als 2st., EX, n. Ü., 2-wöchiger Block im September

ao. Univ. Prof. W. Hahn

In Herzogenburg stehen die weitere EDV-Erfassung der römischen Münzen und die weitere Bestimmung der Medaillenbestände auf dem Programm.

Freie Kost und Quartier, würdige Klosteratmosphäre.

Persönliche Anmeldung bis Ende Juni erwünscht.

DER PERSONALSTAND DES INSTITUTS

Ao. Univ. Prof. Dr. Wolfgang Hahn

tit. Ao. Prof. Univ. Doz. Dr. Wolfgang Szaivert
(e-mail: Wolfgang.Szaivert@univie.ac.at)

Univ. Ass. Univ. Lek. Dr. Hubert Emmerig
(e-mail: Hubert.Emmerig@univie.ac.at)

Gerhard Krusche
(e-mail: Gerhard.Krusche@univie.ac.at)

Elisabeth Trattner

Mitarbeiterinnen des Neuzeit-Projekts

(vorbehaltlich der immer wieder ungesicherten langfristigen Finanzierung)

Dr. Susanna Heinz

Mag. Michaela Zavadil

Michaela Heintz

Mitarbeiterin des Fundmünzenprojekts Mittelalter

Andrea Luegmeyer

Raum für Notizen

Raum für Notizen

Medieninhaber und Herausgeber:

Institut für Numismatik der Universität Wien

Redaktion: Dr. Hubert Emmerig

Franz Klein Gasse 1, A-1190 Wien

Der Bank Austria danken wir herzlich für die Herstellung dieses
Mitteilungsblatts!

UNI-HOTLINE
(0222) 711 91/2561
Dr. Pittioni

Summa
cum
laude.



Höchste Bewertungen auf allen Ebenen. Als Partner der
Wirtschaft ebenso wie in der Zusammenarbeit mit Universitäten. Weil
Vertrauen, Kompetenz und attraktive Angebote eben geschätzt werden.
Von uns können Sie mehr erwarten. **Bank Austria**

